



REISE IN EINE NEUE WELT

FUNKELKONZERT XL



11./12. FEBRUAR 2017
ELBPILHARMONIE KLEINER SAAL

Elbphilharmonie Funkelkonzert **XL**

Samstag, 11. Februar 2017 | 14 Uhr
Sonntag, 12. Februar 2017 | 11 Uhr
Elbphilharmonie Hamburg | Kleiner Saal

REISE IN EINE NEUE WELT

Ensemble Resonanz

David-Maria Gramse Remix und Live-Elektronik

Gregor Dierck Violine

Swantje Tessmann Violine

Justin Caulley Viola

Saskia Ogilvie Violoncello

Katrin Bethge Lichtpoesie, Projektionen

Maj-Lene Tylkowski Assistenz Projektionen

Dan Tanson Regie, Konzeption

Elisa Erkelenz Idee, Konzeption

Jana Schweer Regieassistenz

Anne-Marie Herckes Kostüm

Ricarda Köneke Lichtdesign

Esther Adrian Produktionsleitung

ANTONÍN DVOŘÁK: Streichquartett F-Dur op. 96 »Amerikanisches«

ANTONIO VIVALDI: Die vier Jahreszeiten / Der Sommer: Presto

GEORG PHILIPP TELEMANN: Fantasie Nr. 7 TWV 40/20: Dolce

SCOTT JOPLIN: Stoptime Rag

sowie von CD: The Bulgarian State Radio & Television Choir: Pilentze Pee

Eine Produktion der Elbphilharmonie Hamburg
in Kooperation mit dem Ensemble Resonanz

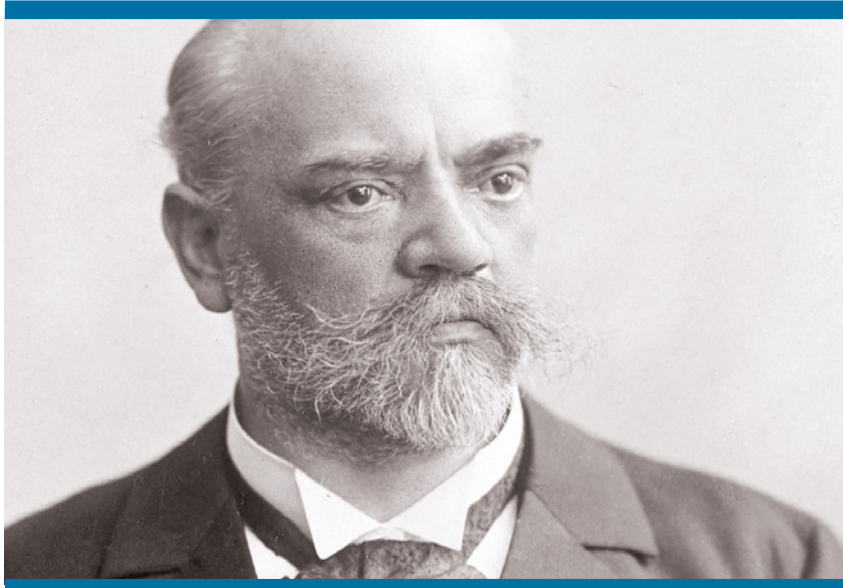
Mit Unterstützung der



ZU DIESEM KONZERT

Wie klingt Zuhause? Und was würdest Du zurücklassen, wenn Du dort nicht bleiben könntest? – Als Antonias Heimat von einem Krieg heimgesucht wird und in Flammen steht, muss sie sich von ihrer Freundin, der Gans, verabschieden und wandert aus. Eine Reise ins Unbekannte beginnt, die sie über den Hamburger Bahnhof und wilde, blaue Atlantik-Stürme ins Land von Groove und Freiheit führt. Zum Glück hilft ihr jemand, sich im Dschungel der Fremde zurechtzufinden.

Wie klingt Heimweh? Und wie die Neue Welt? Ohne Worte wird Antonias Reise von der Musik selbst erzählt: mit Geräuschen von Muddosen, Hühnern, Schiffshörnern, Vivaldi und Dvořáks »Amerikanischem Streichquartett«. David-Maria Gramse hat daraus eine Klangreise entwickelt und mischt die Elektronik live auf der Bühne; Lichtpoetin Katrin Bethge taucht den Saal in fantasievolle Overheadprojektionen; inszeniert wird das Konzert von Dan Tanson aus Luxemburg.



DVOŘÁK IN AMERIKA

Immer wieder hört Ihr in diesem Konzert Ausschnitte aus dem sogenannten »Amerikanischen Streichquartett« von Antonín Dvořák. Wie Antonia ist Dvořák am Ende des 19. Jahrhunderts von Hamburg aus mit dem Schiff nach Amerika gereist. Auch er hat seine böhmische Heimat vermisst – und war zugleich neugierig auf die Neue Welt, Amerika. In seinem Streichquartett verarbeitet er diese Gefühle: Heimweh und eine große Freude auf das Neue wechseln sich immer wieder ab.

Dvořák war damals nicht wie viele andere vor Hunger nach Amerika geflohen, sondern er hatte eine Einladung aus New York erhalten: Er sollte eine »Nationalmusik« für Amerika komponieren, also eine Musik, die typisch für das ganze Land klingen sollte. Gar nicht so einfach, denn fast alle Bewohner Amerikas – abgesehen von den dort einheimischen Indianerstämmen – waren Einwanderer mit ihren ganz eigenen Kulturen. Wie sollte sie also klingen, die amerikanische Musik? Dvořák zog durch die Landschaft, schaute sich Indianertänze an, hörte den einheimischen Vogelstimmen zu und komponierte mit diesen Inspirationen das »Amerikanische Streichquartett«.

3 FRAGEN ...



an **DAN TANSON**



1. Warum muss Antonia ihre Heimat verlassen?

Weil sie nicht mehr dort leben kann: Ein Feuer hat ihr Haus zerstört. Also flüchtet sie nach New York.

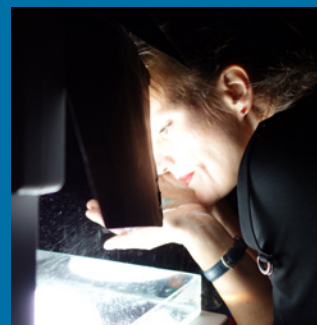
2. Wohin würdest Du denn auswandern?

Ich würde dorthin auswandern, wo es immer Sonne gibt. Aber Achtung, zu heiß darf es auch wieder nicht sein! Ich würde gerne auf einer Insel leben wollen, wo die Einwohner fröhlich sind. Madagaskar vielleicht?

3. Das »Amerikanische Streichquartett« von Dvořák taucht immer wieder auf. Welche Rolle spielt es in der Geschichte?

Dvořáks Musik ist die perfekte Begleiterin bei Antonias Reise. Man hört die Melancholie des Abschiednehmens, die Geschäftigkeit des Hamburger Hafens, die freudige Erwartung der Reisenden, die Weite des Meeres, den Jazz in New York ... Die Musik zeigt uns immer den Gemütszustand von Antonia.

an **KATRIN BETHGE**



1. Warum benutzt Du Overheadprojektoren?

Sie können Dinge verwandeln: Einfache Gegenstände werden plötzlich riesengroß und zu etwas ganz Anderem, als man denkt. Außerdem mag ich Licht und Farben.

2. Was legst Du alles auf die Projektoren?

Alles, was mir geeignet erscheint und zwischen Linse und Projektionsfläche passt. Die besten Sachen finde ich auf dem Flohmarkt oder im asiatischen Supermarkt. Sie sollten eine schöne Form oder Struktur haben, die Licht durchlässt oder bricht – wie zum Beispiel ein Glaskristall. Oder es lässt sich in Bewegung versetzen wie Wasser, Öl, Tusche und Nudeln.

3. Was hat Dir am meisten Spaß gemacht an dem Projekt?

Die Zusammenarbeit. Es ist immer wieder spannend, wenn alle gemeinsam etwas entstehen lassen, was es nicht gäbe, wenn nur einer allein daran werkeln würde.

3 FRAGEN ...

an **DAVID-MARIA GRAMSE**

1. Was genau machst Du bei diesem Konzert eigentlich?

Ich habe hier ein tolles Gerät, mit dessen Hilfe ich überall auf der Welt Klänge und Geräusche aufnehmen kann – egal ob Musik oder in der Natur. Die kann ich dann an einem anderen Ort wieder freilassen, so wie heute in der Elbphilharmonie. Ich kann sie sogar vermischen. Das nennt man dann »remix«.

2. Macht es Spaß, Dvořák zu remixen?

Oh ja! Weil die Musik ja nicht von mir ist, fühlt es sich ein bisschen an, wie Äpfel im Garten des Nachbarn zu klauen. Das hab ich aber noch nie gemacht, ehrlich! Manchmal macht es mir Dvořák aber auch einfach, weil er viele Melodien wiederholt.

3. Manche Melodien hören wir also mehrmals?

Ja, zum Beispiel die sehnsüchtige, melancholische, traurige Musik des 2. Satzes. Sie steht für den Abschied und taucht auf, wenn Antonia Heimweh hat oder Freunde vermisst.



3 FRAGEN ...

an **EUCH**

1. Was ist Zuhause für Dich?

2. Hast Du schonmal überlegt, auszuwandern? Und wenn ja, wohin?

3. Wenn Du an einen Ort kommst, den Du nicht kennst: Bist Du eher neugierig oder hast Du Angst?

HILF ANTONIA, IHRE GANS ZU FINDEN!

